

Zeitschrift: Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins = Revue de l'Association Suisse pour Châteaux et Ruines = Rivista dell'Associazione Svizzera per Castelli e Ruine

Herausgeber: Schweizerischer Burgenverein

Band: 46 (1973)

Heft: 4

Vereinsnachrichten: Jahresbericht des Präsidenten 1972

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Der Verein hat den Zweck, die Burgen, Schlösser und Ruinen der Schweiz vor dem Verfall zu bewahren, deren geschichtliche und künstlerische Bedeutung wissenschaftlich zu erforschen und die Resultate in einer Schriftenreihe und in der Vereinszeitschrift zu veröffentlichen. Er ist überdies bestrebt, durch Exkursionen unter wissenschaftlicher Leitung und durch Ausstellungen das Interesse der Mitglieder und der Allgemeinheit für die historischen Wehrbauten und die Kultur des Mittelalters zu fördern.»

Zu Traktandum 6:

Der Vorstand setzt sich zurzeit aus folgenden Herren zusammen:

Dr. Hugo Schneider, Ehrenpräsident, Watt/Zürich*
PD Dr. Werner Meyer, Präsident, Basel*
Ewald Im Hof-von Stürler, Vizepräsident, Bern*
Dr. Franz Baumgartner, Kassier, Zürich*
Dr. Erich Schwabe, Aktuar, Muri/Bern*
Ernst Bitterli, Niedererlinsbach SO*
Dr. Hans Erb, Chur*
Christian Frutiger, Küsnacht ZH*
August Hégelé-Kaeser, Basel*
Max Ramstein-Burri, Muttentz BL
Kurt R. Scheurer, Bern*

Die Herren mit * stellen sich für eine Wiederwahl zur Verfügung.

Jahresbericht des Präsidenten 1972

Das vergangene Geschäftsjahr war gekennzeichnet durch den Wechsel des Präsidiums und die damit verbundene Verlegung der Geschäftsstelle nach Basel. Da die eigentliche Übergabe erst per 31. Dezember 1972 erfolgte, der jetzige Präsident seine Tätigkeit also erst bei Ablauf des Berichtsjahres voll aufnahm, sei hier vor allem über diejenigen Geschäfte berichtet, die sich im Laufe der Übergangsphase abgewickelt haben.

1. Geschäftsstelle

Die Übergabe der Geschäftsstelle mit den neueren Akten und den zahlreichen Pendenzen erforderte mehrere Transporte. Auf Schloß Rapperswil befinden sich nach wie vor die älteren Vereinsakten sowie das Drucksachenlager. Um die Zustellung der Post von personellen Absenzen unabhängig zu machen, wurde ein Postfach eingerichtet.

2. Rapperswil

Am Jahresende 1972 ist dem Schweizerischen Burgenverein von der Ortsverwaltung der Mietvertrag auf den 31. Dezember 1973 gekündigt worden. Im Kündigungsschreiben und leider auch in der Tagespresse sind Vorwürfe des Inhalts erhoben worden, der Burgenverein habe die Ausstellung vernachlässigt und sich um keine Aktivierung der Schloßgebäude bemüht. Diese in ihrer Einseitigkeit unzutreffenden Äußerungen hat der Präsident in einem Schreiben vom 3. März 1973 zurückgewiesen. Da verschiedene Mitglieder, namentlich aus der Zürichseeregion, mündlich und schriftlich an die Geschäftsstelle gelangt sind, um zu erfahren, was es mit der Angelegenheit Rapperswil für eine Bewandnis habe, hält es der Vorstand für angezeigt, hier das Antwortschreiben des Präsidenten auszuweisen:

«...Es dürfte Ihnen nicht unbekannt sein, daß der Burgenverein mehrmals Projekte vorgebracht hat, die

das Ziel hatten, das Schloß in Ihrem Sinne zu ‚aktivieren‘. Ich erinnere etwa an das Schreiben, das Herr Dr. Hugo Schneider, damals noch Präsident des SBV, Ende 1971 an Sie gerichtet hat. Darin werden grundsätzliche Gedanken über die Zukunft des Schlosses geäußert sowie konkrete Verbesserungsvorschläge gemacht. Ihre Antwort auf diesen Brief steht noch heute aus...

Wenn Sie den derzeitigen Zustand des Schlosses für unbefriedigend halten, sollten Sie die Ursachen nicht nur beim SBV suchen, sondern auch bei dem schleppenden Geschäftsgang, mit dem Sie die wesentlichen Verbesserungsprojekte unterbunden haben. Daß der SBV in den Jahren 1962–1972 rund Fr. 70 000.– im Schloß investiert hat, was für eine private Vereinigung eine erhebliche Summe darstellt, und daß Herr Architekt Frutiger immer wieder Pläne vorgelegt hat, um das Schloß attraktiver zu gestalten, ohne daß von Ihrer Seite eine wirksame Unterstützung erfolgt wäre, gehört hier ebenfalls erwähnt...

(Übrigens ist auch dieser Brief bis jetzt nicht beantwortet worden.) Die Frage, in welcher Weise der SBV nach dem Auszug aus Rapperswil mittels Ausstellungen an die Öffentlichkeit gelangen kann, ist zurzeit noch nicht entschieden.

3. Burgenexkursionen

Die 1972 durchgeführten Burgenexkursionen fielen noch in die Tätigkeitszeit des alten Präsidenten. Für 1973 wurde ein Exkursionsprogramm ausgearbeitet, das denjenigen der vorangegangenen Jahre etwa entspricht.

4. Übrige Veranstaltungen

An der Frühjahrszusammenkunft in Zürich hatte der neue Präsident Gelegenheit, sich den etwa 60 Mitgliedern, die sich eingefunden hatten, mit einem Referat über mittelalterliche Turniere vorzustellen.

Die Generalversammlung in Bellinzona, an sich rege besucht, litt unter miserablen Wetter. Dennoch konnte am Sonntag eine doppelte Fahrt unternommen werden, die eine führte in die Mesolcina, die andere in die Leventina und das Blenio.

5. Zirkel

Die beiden Zirkel in Bern und in Zürich haben sich nun fest eingelebt und erfreuen sich guten Zuspruchs. Die regelmäßig durchgeführten Referate und Besichtigungen werden auch von auswärtigen Mitgliedern besucht. Der Präsident möchte an dieser Stelle den Herren H. Streiff (Bern) und M. Gerstenkorn (Zürich) für ihre Tätigkeit herzlich danken. Es ist zu hoffen, daß das Beispiel von Bern und Zürich Schule macht und sich weitere Zirkel bilden.

6. Publikationen

Die «Nachrichten» erschienen regelmäßig alle zwei Monate. Das Einhalten der Termine wird zusehends schwieriger, um so mehr verdient die Firma Art. Institut Orell Füssli AG Anerkennung dafür, daß bis jetzt alle Nummern ohne nennenswerte Verzögerungen haben verschickt werden können.

Die in vier Blättern konzipierte «Schweizerische Burgenkarte» macht Fortschritte. Das erste Blatt, das den Südwesten der Schweiz umfassen wird, dürfte bis Weihnachten 1973 erhältlich sein. — Die Frage weiterer Publikationen wird gegenwärtig geprüft.

Jahresrechnung 1972

Ausgaben	Fr.	Fr.	Einnahmen	Fr.
Aufwendungen für Erhaltungsarbeiten:			Mitgliederbeiträge und Zuwendungen	31 548.20
Tellenburg, Hochhaus Küsnacht,			Zinsen	3 818.70
Planungsarbeiten Schwandegg		7 000.—	Vergabungen	2 000.—
Beiträge an Vereine		60.—	Bücherverkauf	1 311.95
Zeitschrift «Nachrichten»	17 077.60		Auflösung Rückstellungen für noch nicht ausge-	
Aufwendungen für neues Burgenmuseum		356.60	führte Erhaltungsarbeiten	6 500.—
Filme, Bibliothek		766.30	Auflösung Rückstellung für Burgenführer Rap-	
Generalversammlung, Fahrten		887.20	perswil	2 000.—
Veranstaltungen, Referate		808.50		
Allgemeine Verwaltung:				
Vorstand, Reisespesen	1 843.35			
Saläre, Buchhaltung, Kanzleiarbeiten	4 960.—			
Propaganda, Bürospeisen, Porti,				
Drucksachen, Telephon	1 696.20	8 499.55		
Mehrausgaben Rapperswil		9 914.—		
<i>Total Ausgaben</i>		45 369.75		
<i>Mehreinnahmen 1972</i>		1 809.10		
		<u>47 178.85</u>	<i>Total Einnahmen</i>	<u>47 178.85</u>

Bilanz vom 31. Dezember 1972

Aktiven	Fr.	Passiven	Fr.	Fr.
Postcheck	2 524.32	Kreditoren		16 483.10
Schweizerische Kreditanstalt	4 445.10	Rückstellung für noch nicht ausgeführte		
Zürcher Kantonalbank	1 392.10	Erhaltungsarbeiten		22 600.—
Schweiz. Depositen- und Kreditbank, Zürich	80 458.70	Rückstellung für Burgenwerk TI		727.30
Burgruine Freudenberg	1.—	Rückstellung für Burgenwerk GR		3 000.—
Burgruine Zwing Uri	1.—	Rückstellung für Burgenwerk SG		1 000.—
Debitoren	2 712.60	Rückstellung für Schriftenreihe SBV		3 000.—
Transitorische Aktiven	2 117.05	Eigene Mittel am 1. Januar 1972	57 729.87	
Rückstellung für Karte historischer Wehranlagen	10 979.—	Mehreinnahmen 1972	1 809.10	
Kontokorrent Schloß Rapperswil	1 718.50	<i>Eigene Mittel am 31. Dezember 1972</i>	59 538.97	59 538.97
	<u>106 349.37</u>			<u>106 349.37</u>

Jahresrechnung 1972, Schloß Rapperswil

Ausgaben	Fr.	Einnahmen	Fr.
Schloßverwalter	16 800.—	Eintritte	13 054.40
AHV, Personalversicherung	1 419.—	Verkauf Bücher, Karten, Burgenkarten	2 896.60
Schloßmiete	3 000.—	Mietzins-Einnahmen	5 820.—
Licht, Heizung, Reinigung	4 734.80	Verschiedene Einnahmen	350.30
Telephon	428.30		
Werbung, Propaganda	653.90		
Einkauf Drucksachen	2 242.10		
Allgemeine Unkosten	1 447.80		
Bürounkosten, Drucksachen	9.40		
Abschreibungen:			
an Geräten, Maschinen	300.—		
an Einrichtung, Gestellen	1 000.—	<i>Total Einnahmen</i>	22 121.30
	<u>1 300.—</u>	<i>Mehrausgaben</i>	9 914.—
<i>Total Ausgaben</i>	<u>32 035.30</u>		<u>32 035.30</u>

Bilanz vom 31. Dezember 1972, Schloß Rapperswil

Aktiven	Fr.	Fr.	Passiven	Fr.
Kassa	300.—		Transitorische Passiven	805.—
Postcheck		388.50	Kontokorrent Burgenverein	1 718.50
Geräte, Apparate, Maschinen	300.—			
./. Abschreibung	300.—	—.—		
Einrichtung, Gestelle	1 000.—			
./. Abschreibung	1 000.—	—.—		
Vorrätige Drucksachen		1 835.—		
		<u>2 523.50</u>		<u>2 523.50</u>

7. Vorstand

Ohne den Beistand der Vorstandsmitglieder könnte der Präsident seinen Verpflichtungen nicht nachkommen. Die Belastung des Vorstandes durch Sitzungen ist zwar nicht allzu groß, es finden pro Jahr nicht mehr als drei statt, mehr fällt jedoch die Übernahme zahlreicher Geschäfte und Aufgaben durch einzelne Vorstandsmitglieder ins Gewicht, dank der sich für den Präsidenten eine ganz wesentliche Entlastung ergibt. Allen Vorstandsmitgliedern sei an dieser Stelle der verbindlichste Dank für ihre Mitarbeit ausgesprochen. Dieser Dank richtet sich auch an Fräulein M. L. Boscardin, die seit Anfang 1973 auf der Geschäftsstelle mit großem Einsatz Sekretariatsarbeiten und vor allem die Redaktion der «Nachrichten» betreut.

Der Präsident hofft, den guten Kurs, den sein Vorgänger eingeschlagen hat, beibehalten zu können. Sollte im Verlaufe seiner bisherigen Tätigkeit etwas schiefgegangen sein, bittet er alle Mitglieder um Nachsicht.

Juni 1973

Werner Meyer

Ausgrabung eines mittelalterlichen Alpdörfchens

Hinweis auf eine Neuerscheinung

Im Sommer 1971 hat ein Forschungsteam der Universität Basel die verlassene, nur noch an schwachen Mauerspuren erkennbare Alpsiedlung «Bergeten» ob Braunwald (GL) ausgegraben. Die Ergebnisse dürften auch die Mitglieder des Burgenvereins interessieren, stammt doch das aus etwa 12 Häusern bestehende Dörfchen aus der Zeit zwischen dem 12. und dem 15. Jahrhundert, also aus der Blütezeit des Rittertums. Die Lebensweise der «Bergeten-Leute» zeichnete sich durch eine naturverbundene Einfachheit aus und spielte sich in noch größerer materieller Bescheidenheit ab als das für unsere Begriffe recht anspruchslose Dasein auf den Burgen des Adels. Die interessierten Mitglieder werden auf den beiliegenden Prospekt verwiesen.

E. Bitterli

Die Funde der Grabung in der Kirche Hölstein BL

Von Alex R. Furger

Anlässlich einer Renovierung wurde die Kirche in Hölstein BL im März 1968 archäologisch untersucht. Im Rahmen der Gesamtbearbeitung durch den Grabungsleiter Th. Strübin wurde dem Berichtersteller die Untersuchung der Kleinfunde übertragen*.

Die große Masse des mittelalterlichen Fundgutes liefern uns die Burgengrabungen. Wir erhalten dadurch einen Einblick in das Alltagsleben und die Sachkultur der mittelalterlichen Bevölkerung; in ein Gebiet, das wegen seiner Selbstverständlichkeit kaum Niederschlag in den zeitgenössischen schriftlichen Quellen gefunden hat.

Es sei hier nun der Versuch gemacht, die Zusammensetzung des Fundgutes aus einer Kirchengrabung zu charakterisieren und mit demjenigen von Burgengrabungen zu vergleichen.

Die Hölsteiner Kirche liegt wenig erhöht am Osthang des Waldenburger Tales, etwas abseits des Dorfes am Weg nach Bennwil. Es handelt sich um einen einfachen, einschiffigen Rechteckbau von 18 m Länge, flankiert vom Friedhof im Süden und dem kleinen Sakristeihaus mit Pfarrstübchen im Norden (Abb. 1).

Ursprünglich besaß Hölstein eine Kapelle, die um 1230 als Schenkung des Grafen von Frohburg an das Kloster Schöntal gelangte. Sie war der hl. Margaretha geweiht und gehörte kirchlich zu St. Peter in Onoldswil, der Urfparrei des Waldenburger Tales. Schrittweise entwickelte sich Hölstein zur selbständigen Pfarrei; dem Begräbnisrecht folgte 1535 die Lösung von St. Peter. Fortan bildete Hölstein mit Bennwil und Lampenberg eine eigene Kirchgemeinde. 1596 wird die Erhebung zur Wechselkirche und ein Neubau bezeugt, der wohl fünf Jahre zuvor erfolgt ist, denn der Bogenstein über dem Haupteingang trägt heute noch die Jahreszahl 1591.

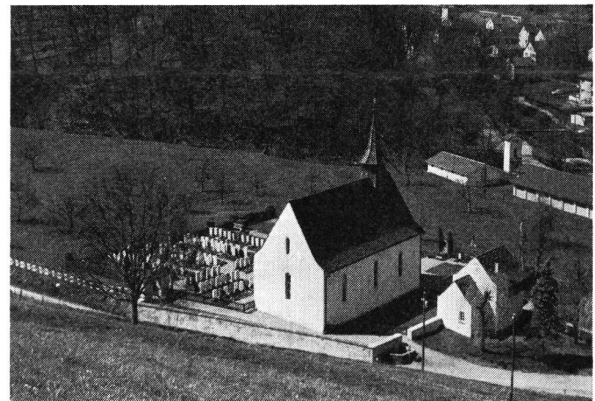


Abb. 1 Kirche Hölstein BL, Ansicht von Nordosten.

Bei der Grabung von 1968 zeigten sich bald die Fundamente eines älteren Gebäudes: ein rechteckiges Schiff mit quadratischem Chor von insgesamt 15 m Länge (Abb. 2), wohl die Reste der alten Margarethen-Kapelle. Der Grabungsbefund läßt auf geringfügige Umbauten an der jüngeren Kirche schließen.

In der südwestlichen Ecke des älteren Kirchenbaues fand sich eine rechteckige Grube von 160 cm Länge und 52 cm Tiefe, die mit Bauschutt (große Steine, Mörtelbrocken, Holzreste, Fensterglas- und Wandmalerei-Fragmente) locker aufgefüllt war. In der Auffüllung lagen einige Kinderknochen aus zerstörten Gräbern und zahlreiche Kleinfunde, wie z. B. Kochtopffragmente, das Bruchstück einer Ofenkachel, eine Talglampe, die Reste eines außen grün glasierten Kruges mit Ausguß, ein beinerer Paternoster-Ring und ein Pfennig aus dünnem Blech (s. unten). Die rechteckige